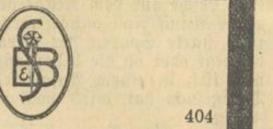


zu machen, alles, was mit sach- s zu tun hat, herausstreichen, ersönliche Anwesenheit für die D. Schriftleitung).

richten. Koppel, geb. Rötter, 68 J., berite Würster, geb. Matt, denstadt — Emma Preß-, 62 Jahre, Sorb.

er umfaßt 6 Seiten.

ter n Einfluss gewonnen, so daß für ch bedecktes und auch zu zeit- Wetter zu erwarten ist.



404 tztäume iger als alle anderen en nell aufzustellen n thar ktisch alle Schädlinge ab einen Schatten schlich. te bei Bedarf unser An- Kostenvorschläge. Wir Abschlüsse billigste Preise lungenbedingungen und uantum sofort liefern.

& Schmid. von Lumpenteppiche, So- benläufer und Bettvor- lagen in den Breiten 70 cm, 80 cm u. 90 cm. — Es können dazu alle alten abgetragenen Klei- der, Schürzen, Bettzeuge ufm. verwendet werden. Die Stoffe je nach Wunsch ragen und Sendun- an die (114) Beate Ketter M. Sorb, Post Cutinge-

Wirtschaft Mannheim

Preis ca. 32 000 Reichs- M. Anzahlung zu verkaufen. Käufer in allen Städten. o an Karl Weber, Mann- (112)

LUGER Frisches Gemüse wieder eingetroffen! Blumenkohl blütenweiß Stück von 30 J an Kopfsalat Kopf von 14 J an Rotkraut Weißkraut Spinat Endivien-Salat bayr. Meerrettich Große Pfläzer Zwiebeln 5 Pfd. 40 J süße Orangen 3 Pfd. 55 J Blut-Orangen goldg. Bananen Erdnüsse 414 Kokosnüsse 5 % Rabatt.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaizer (Karl Jaizer) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 30 Begründet 1827 Donnerstag, den 6. Februar 1930 Fernsprecher Nr. 29 104. Jahrgang

Unglaublicher Optimismus Das polnische Liquidationsabkommen

Die Silberstreifen

Berlin, 5. Februar. Halbamtlich wird mitgeteilt, die Reichsregierung rechne nun bestimmt damit, daß das Abkommen mit Polen vom Reichstag angenommen werde. Seine Ablehnung würde die Gestalt herbeiführen, daß die Gläubigermächte den Neuen Plan nicht bestätigen. Aber auch abgesehen davon betrachte die Regierung das Liquidationsabkommen als einen so wesentlichen Teil ihrer auswärtigen Politik, daß sie seine Ablehnung nicht hinnehmen würde. Sie sei überzeugt, durch das Abkommen den ersten entscheidenden Schritt zur „Normalisierung“ des deutsch-polnischen Verhältnisses getan zu haben, ohne die eine gesunde Politik zur Förderung des deutschen Ostens ihr nicht möglich erscheine. Sie betrachte es zwar keineswegs als Beginn zu einem *Détente*, wohl aber als die Herbeiführung eines guten Verhältnisses zwischen den beiden Staaten.

Die Regierung sei überzeugt, daß Polen in seinem eigenen Interesse die jetzt eingegangenen Verpflichtungen, weitere Liquidationen zu unterlassen und auf das Wiederkaufrecht zu verzichten, einhalten werde, da sich Polen im Falle eines Vertragsbruchs „in eine moralische Vereinzelung gegenüber den anderen Mächten begeben“ würde, die es heute nicht mehr ertragen könnte. (Dovon hat man allerdings trotz der zahllosen Vertrags- und Rechtsbrüche Polens bisher nicht gemerkt.) Die Reichsregierung werde durch das Abkommen eine „internationale Rückentfaltung gegen Polen“ erhalten.

Das Entschädigungsverfahren

Die geschädigten Reichsangehörigen erhalten eine Entschädigung, die als Forderung in das Reichsschuldbuch eingetragen wird. Mit der polnischen Regierung hat man sich geeinigt, daß die Liquidations-

entschädigungen deutscher Privateigentümer auf nur 538,7 Millionen Mark anzusehen seien. Davon werden aber noch verschiedene Abzüge gemacht. Zunächst soll der „innere Wert“ dieser Forderungen festgestellt werden. Nach einem Gutachten von Sachverständigen können für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz nur etwa 52,5 Prozent des Friedenswerts beansprucht werden. Von dieser Summe muß noch der Liquidationserlös abgezogen werden, den Polen ausgezahlt hat, und der durchschnittlich etwa 15 Proz. beträgt. Die zuständigen Behörden rechnen jedoch damit, daß von den deutschen Privatforderungen etwas über die Hälfte vom Schiedsgericht anerkannt werden wäre. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß für die aufzuwendende Entschädigung schon etwa 100 Millionen Mark vom Reich als Vorschuß oder Darlehen an die Anspruchsberechtigten gezahlt worden sind. Diese Summe ist also noch abzuziehen.

Bei der Berücksichtigung der tatsächlich von deutscher Seite zu leistenden Entschädigung wird auch die Realisierbarkeit seines Anspruchs gegen den polnischen Staat zu berücksichtigen sein, das heißt, es wird im Hinblick darauf, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts und im Fall einer günstigen Entscheidung die Zahlung einer Entschädigung durch Polen erst später erfolgt wäre, von dem errechneten Betrag ein gewisser Abschlag zu machen sein.

Ueber die Entschädigung entscheidet im ersten Rechtszug eine vom Reichsfinanzminister eingerichtete Entschädigungsstelle. Die Zusammenlegung und das Verfahren dieser Stelle wird vom Reichsfinanzminister bestimmt. Gegen die Entscheidung dieser Stelle, soweit sie die Entschädigung oder den Umfang des Vermögensnachteils betrifft, kann eine Rechtsbeschwerde eingelegt werden. Soweit die Höhe der Entschädigung bestritten wird, ist eine Berufung an das Reichswirtschaftsgericht zulässig.

Der Neue Plan vom Reichsrat angenommen!

... niemand kann die Verantwortung übernehmen — ... einer Katastrophe zu! und trotzdem mit 48 gegen 6 Stimmen und 12 Enthaltungen angenommen

Berlin, 5. Februar. Der Reichsrat behandelte heute das Haager Abkommen. Ministerialdirektor Dr. Brecht führte aus, die Jahreszahlungen nach dem Neuen Plan betragen — ohne die Zinsleistungen für die Dawesanleihe — durchschnittlich für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen, für 58 Jahre 1807 Millionen, einschließlich der Sonderzahlungen an Belgien usw. rund 2000 Millionen im Jahr. Dagegen entspreche einem „Gegenwertwert“ von 34 Milliarden zu 5 1/2 v. H. Die Erleichterung gegenüber dem Dawesplan betrage für das Jahr 1930 665,1 Millionen, dann werden sich allerdings die Zahlungen von Jahr zu Jahr erhöhen. Die Jahreszahlungen seien aber immer noch so, daß niemand die Verantwortung übernehmen könne, daß sie auch aufgebracht werden können, und noch weniger sei ihr Transfer als gesichert zu betrachten. Es sei und bleibe in der Weltgeschichte ohne Vorgang, daß einem Volk neben seinen eigenen Kriegskosten und nach so ungeheuren bisherigen Leistungen noch ein solcher Kriegskredit auferlegt werde. Lehnen wir den Neuen Plan ab, so bleibe der Dawesplan in Kraft. Für die Annahme sprechen vier Punkte: 1. die vorläufige Ermäßigung der Jahreszahlungen; 2. die Möglichkeit neuer Verhandlungen bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung; 3. die schlimmen wirtschaftlichen Folgen im Fall einer Ablehnung; 4. das Bestehen der Finanzüberwachung.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held betonte, daß im Ausschuß der bayerische Antrag auf Vertagung abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reichs, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. Ohne vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Abkommen zu erfüllen. Uebrigens, so betonte der Redner, sei dieses Abkommen wiederum auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut. Eine Zustimmung zum Haager Abkommen wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt wenigstens Vorkehrungen für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reichs, der Länder und der Gemeinden getroffen sei. Es sei eine unmögliche Zumutung, die Entscheidung über das Haager Abkommen in dem vorgeschriebenen Eiltempo zu treffen. Die bayerische Staatsregierung betrachte das Haager Abkommen und die Sanierung als eine untrennbare Einheit und müsse beantragen, daß beides gleichzeitig behandelt und verabschiedet werde.

Reichsaußenminister Dr. Curtius wandte sich gegen die Bemerkung des Redners, daß das neue Abkommen auf der Kriegsschuldlüge aufgebaut sei. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer verwies auf seine letzte Reichstagsrede über die energischen Bemühungen der Reichsregierung, schleunigst die Reichskasse zu sanieren und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten. Die Arbeiten seien so weit gefördert, daß heute das Reichs-

kabinett sich mit seinen Vorschlägen zum Haushalt 1930 beschäftigen werde. Ende nächster Woche werde er mit den Finanzministern der Länder beraten, vor allem über die Beseitigung der Kassennot.

Bei der Abstimmung fand der bayerische Ver- tagungsantrag nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden konnte. Bei der dann folgenden Abstimmung über das Haager Abkommen wurde der „neue Plan“ mit 48 gegen 6 Stimmen (Thüringen, Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien, Vornern) und bei 12 Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Freiherr von Gapl erklärte, das deutsch-polnische Abkommen sei für die Vertreter des deutschen Ostens unannehmbar. Ueber dieses Abkommen sollte daher gesondert abgestimmt werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius betonte, für die Reichsregierung würde eine Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens unannehmbar sein.

Ein ostpreussischer Antrag auf Streichung des deutsch-polnischen Abkommens aus dem Gesetz wird abgelehnt und zwar mit 37 gegen 21 Stimmen bei 8 Enthaltungen.

Gegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Ostpreußen, Posen-Westpreußen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthaltungen haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg.

Die unveränderte Liquidationsvorlage wurde mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen.

Neue Nachrichten

Angefallenen- und Arbeitslosenversicherung Einpruch bei der Reichsregierung

Berlin, 5. Febr. Der Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten, der in 37 Angestelltenorganisationen mehr als 800 000 Mitglieder vertritt, hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen den Plan eines „Darlehens“ der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte an die Arbeitslosenversicherung Einpruch erhebt. Bei der gegenwärtigen Lage der Arbeitslosenversicherung sei der Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten der Meinung, daß ein Darlehen angesichts der völligen Unmöglichkeit der Rück-

zahlung als verloren oder mindestens auf das äußerste gefährdet anzusehen sei. Die Reichsregierung wird ersucht, von diesem Plan Abstand zu nehmen.

Die Gelder der Pazifisten

München, 5. Febr. In einer Zuschrift an den „Bayerischen Kurier“ aus Paris gibt der bekannte Pazifist Professor W. Förster zu, daß von französischer Seite an die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ 50 000 Franken „für eine ganz bestimmte Aktion“ gegeben worden seien; er (Förster) habe sich durch Unterschrift verbürgt, daß die Summe genau zu dem von französischer Seite gewünschten Zweck verwendet werde. Die „Deutsche Liga“ habe größere Zuwendungen für ihre Arbeit in Deutschland auch aus der amerikanischen Carnegie-Stiftung, aus der Nobelpreis-Stiftung, aus Völkerverbandsfreifen, aus der französischen Schweiz usw. erhalten. Es sei ihm nicht verständlich, wie man gegen solche Hilfsmittel etwas einwenden könne.

Die Vorträge Försters und die Blätter der Liga „Das andere Deutschland“ und die „Menschheit“ „arbeiten“ bekanntlich in dem Sinn, Deutschland im Ausland geheimer Rüstungen für einen Rachekrieg zu verdächtigen und dafür angebliche Beweise ans Ausland zu liefern. Der Bayerische Kurier antwortet Förster, Deutschland bedanke sich für die vom feindlichen Ausland bezahlte „Arbeit“ der „Liga für Menschenrechte“, die den politischen Zwecken dieses Auslands zu dienen bestimmt sei. Es schießt dann aber am Ziel vorbei, wenn es behauptet, die Gelder stammten von Freimaurern, wie denn auch der Pariser Vertrag ein Werk von Freimaurern sei.

Groß-Schwaben

Karlsruhe, 5. Febr. Unterrichts- und Justizminister Remmele sagte in einer öffentlichen Versammlung in Sodenheim, die Sozialdemokratie sei bereit, im Badischen Landtag dafür einzutreten, daß Baden den ersten Schritt zur Einleitung von Verhandlungen mit Württemberg über eine Vereinigung beider Länder tue. Das Uebergewicht Württembergs könnte ausgeglichen werden, wenn man die Rheinpfalz mit einbeziehe. Auch das badische Zentrum sei für eine Vereinigung, von der man sich Einparung von Verwaltungskosten durch Wegfall von Beamtenstellen usw. versprechen könne.

Der mecklenburgische Landtag und der Anschluß an Preußen Schwerin, 5. Februar. In der heutigen Vollziehung des mecklenburgischen Landtages erklärte der Redner der Nationalsozialisten, seine Fraktion lehne den von den Sozialdemokraten befürworteten Anschluß an Preußen ab.

Ein Stahlhelmann erschlagen

Halle, 5. Febr. Auf dem Heimweg von Ammendorf bei Halle war in der Nacht zum Sonntag der 25jährige Walter Graefe aus Bessen, Mitglied des „Stahlhelm“, von Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt worden. Graefe ist nun seinen Verletzungen erlegen. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, da es in wenigen Wochen der zweite Fall ist, daß hier ein Stahlhelmmitglied nachts von Kommunisten ermordet worden ist.

Wegen des Anschlags auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel in seiner Wohnung in Berlin sind nunmehr 5 Kommunisten verhaftet worden. Der Mitschuldige Höhler ist von Genossen im Kraftwagen über die tschechopolnische Grenze gebracht worden.

Die Altersvorschrift und das Sparsystem

Dresden, 5. Febr. Die sächsische Regierung hat eingesehen, daß das Gesetz, daß ein Beamter nach Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand versetzt werden muß, verfehlt ist und dem Staat und den Gemeinden durch das außerordentliche Anwachsen der Pensionslasten große Ausgaben verursacht. Außerdem werden dadurch oft sehr wertvolle Kräfte kaltgestellt. Die sächsische Regierung beabsichtigt nun, die Altersgrenze für Beamte im allgemeinen auf das 68., bei der Polizei auf das 63. und bei Richtern auf das 67. Lebensjahr hinaufzurücken. Den Beamten verbleibt das Recht, mit 65 Jahren um ihre Pensionierung einzukommen, wie auch die Regierung sich das Recht vorbehalt, nicht mehr dienstfähige Beamte mit dem 65. Lebensjahr in den Ruhestand zu versetzen.

Die volksparteiliche Fraktion hat im Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung möge eine Gesetzesvorlage einbringen, wonach die Bezüge der Landtagsabgeordneten um 10 Proz. gekürzt werden.

Kommunistisches Verkaufsangebot

Düsseldorf, 5. Febr. Die soz. „Düsseldorfer Volkszeitung“ bestätigt, daß ein Moskauer Geheimdirektorium durch Vermittlung der komm. Abgeordneten Thälmann, Remmele, Münzenberg und Neumann der Sozialdemokratischen Partei das kommunistische Verlagsunternehmen, die Rewag, und 12 komm. Druckereien, sowie 15 andere Gebäude und Grundstücke, darunter das Viehmedizinalinstitut in Berlin zum Kaufpreis von 8,5 Millionen Mark angeboten habe. Der soz. Prüfungsausschuß habe aber festgestellt, daß die Betriebe ganz unterwertig seien und ein niederschmet-

ferndes Bild kommunistischer Mißwirtschaft ergeben. Die komm. Vermittler hätten eine Belohnung von einer Million Mark erhalten sollen, wenn der Verkauf zustande gekommen wäre.

Neuregelung der französischen Sozialversicherung

Paris, 5. Febr. Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, daß vom 1. Februar d. J. an alle Arbeitgeber verpflichtet sind, ihre Angestellten und Arbeiter mit einem Einkommen bis zu 15 000 Franken (2460 Mark) zur Sozialversicherung anzumelden. Durch Dekret soll später festgesetzt werden, von welchem Zeitpunkt an die Versicherten nutz- berechtigt sein sollen.

Bestimmung in England

London, 5. Febr. In England ist man sehr verstimmt, daß die Führung auf der Flottenkonferenz dem Einberufer Mac Donald vollständig entglitten und von dem Franzosen Tardieu übernommen worden ist. So wird in dem Hauptblatt der Arbeiterpartei „Daily Herald“ geschrieben, die Erklärung Tardieus in der französischen Kammer, er habe in London den Sieg errungen, habe einen schlechten Eindruck gemacht. Es sei voreilig und unklug, von einem Sieg zu sprechen, weil der französische Vorschlag ja noch gar nicht angenommen sei. Das voreilige Prahlerei reizte zum Widerstand. Es scheint, daß Tardieu aus französisch-innerpolitischen Gründen die Flottenkonferenz aus Bühnen benötigen wolle, um sich mit einem persönlichen Erfolg zu versehen. Aber auch unter den Amerikanern bestehe die Neigung, ihm zuzurufen: „Nur langsam!“

Mac Donald, dessen Verhandlungspolitik bisher sehr schwächlich gewesen ist, möchte offenbar die Führung wiedergewinnen. Das würde ihm aber nur mit Hilfe der Amerikaner möglich sein, die sich aber zurückhaltend gezeigt haben.

Die englische Arbeitslosenversicherung Streit zwischen Ober- und Unterhaus

London, 5. Februar. Der Gesetzentwurf der Arbeiterregierung über die Arbeitslosenversicherung ist vom Unterhaus angenommen worden, allerdings mußte die Regierung ihren ursprünglichen Entwurf wesentlich abändern, da sonst die Liberalen gegen das Gesetz gestimmt hätten. Das Oberhaus hat aber zum zweitenmal mit 156 gegen 42 Stimmen einen Wändierungsantrag angenommen, der die Dauer des Gesetzes auf ein Jahr beschränkt. Dieser Wändierungsantrag war, nachdem ihn das Oberhaus zum erstenmal angenommen hatte, vom Unterhaus abgelehnt und der Gesetzentwurf an das Oberhaus zurückverwiesen worden. Da die Regierung eine innerpolitische Krise aus verschiedenen Gründen vermeiden will, will sie den Vermittlungsvorschlag machen, dem Gesetz eine dreijährige Dauer zu geben. Es scheint jedoch nur eine Frage der Zeit zu sein, wenn es zu der großen Auseinandersetzung zwischen den beiden Häusern kommen wird.

Vau neuer englischer Flugzeuge

London, 5. Febr. „Morningpost“ berichtet, daß neue Transportflugzeuge im Bau sind, die 2400 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen können. Ferner befanden sich bei der Firma Handley Page Personenverkehrsflugzeuge für je 40 Personen im Bau.

Württemberg

Stuttgart, 5. Februar.

Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium. Der Staatspräsident hat den Ministerialrat Staiger im Wirtschaftsministerium zum Ministerialdirektor in diesem Ministerium ernannt. Es handelt sich dabei um Befehung der Stelle, die bisher Staatsrat Rau innehatte.

Beratungsstelle für das Baugewerbe. Durch Entschließung des Wirtschaftsministeriums ist Prof. Reuerleber, Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Landesgewerbeamt, auf Ansuchen von diesem Amt entbunden und Dipl.-Ing. Schleicher, seitheriger Stellvertreter, zum Vorstand dieser Anstalt berufen worden.

Die Gottesdienstplakate an den Bahnhöfen. Die Deutsche Reichsbahnenverwaltung hat die Erlaubnis erteilt, daß kostenlos auf jedem Bahnhof der Reichsbahn Plakate angebracht werden dürfen, die einen Hinweis auf die nächste evangelische Kirche und deren Gottesdienstzeiten enthalten. Ein solches Plakat in dem amtlich genehmigten Format hat der Evang. Presbyterband für Deutschland herstellen lassen.

Dr. Hieber macht nicht mit. Der frühere Staatspräsident und Kultminister Dr. Hieber hat, wie die Schwäb. Tagwacht berichtet, es abgelehnt, sich an den seit etwa 10 Tagen im Staatsministerium stattfindenden Beratungen über die Entwürfe eines Landesschulgesetzes und einer Reform der Lehrerbildung zu beteiligen.

Tagung des Württ. Städtetags. Am Freitag, den 7. Februar 1930, vormittags 10 Uhr, findet im Rathaus eine öffentliche Mitgliederversammlung des Württ. Städtetags statt. Auf der Tagesordnung steht der interkommunale Lastenausgleich in Württemberg.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. In einer überfüllten Versammlung der über 5000 Mitglieder fassenden Ortsgruppe Stuttgart des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Bands wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Wegen die Verwendung von Mitteln der Arbeitslosenversicherung zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung wird mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben. Die Angestellten erkennen den Wert der Arbeitslosenversicherung und die Notwendigkeit einer alsbaldigen Sanierung derselben durchaus an; die 3 1/2 Millionen Angestellten verwahren sich aber dagegen, daß die aus eigener Kraft ohne einen Pfennig Reichszuschuß zusammengetragenen Sicherungskapitalien der Angestelltenversicherung, die einzige Altershoffnung der Angestellten, in Gefahr gebracht werden.

Der Brudermord von Bernhausen. Den Abschluß der Kirchweih in Bernhausen bildete im letzten Jahr eine betäubende Familientragödie. Auf die Hülferufe seines Vaters eilte der 33jährige Ludwig Kaiser herbei und erschlug seinen Bruder Wilhelm. Der Getötete hatte seinen Vater niedergeschlagen und sich dann mit einem offenen Messer gegen seine Brüder gewandt. Ludwig Kaiser hatte sich jetzt

wegen Totschlags vor dem Schöffengericht zu verantworten, das jedoch einwandfrei Notwehr feststellte und auf Freispruch erkannte.

Aus dem Lande

Heilbronn, 5. Febr. Eine Gerichtsaffessorin. Eine Verfügung des Justizministeriums bestellte die Gerichtsaffessorin Fräulein Weiswänger mit Wirkung vom 12. Februar ans Amtsgericht Heilbronn. Fräulein Weiswänger ist die Tochter des Schultheißen von Geradstetten Dr. Schorn-dorf.

Künzelsau, 5. Februar. Todesfall. Freiherr Ludwig v. Stetten-Buchenbach ist Dienstag nachmittag nach schwerem Leiden gestorben.

Weikersheim, 5. Febr. Regimentsfest der Ulmer Grenadiere. In einer hier am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, das Regimentsfest der Ulmer Grenadiere am 21. und 22. Juni in Weikersheim abzuhalten.

Oberndorf a. N., 5. Febr. Eintraglicher Maulwurfsfang. In den letzten Wochen wurden auf den Feldern in der Nähe des Lindenhofs 446 Maulwürfe in Fallen gefangen und abgeliefert. Für jedes gefangene Tier werden 20 Schilling bezahlt, und es wurden einem Maulwurfsfänger über 50 Mark für gefangene Maulwürfe auf einmal ausbezahlt.

Geislingen, 5. Febr. Am Tag vor der goldenen Hochzeit gestorben. Schneidermeister Reiser ist gestern abend verschieden. Heute hätte das Ehepaar das Fest seines goldenen Ehejubiläums feiern können; eine kirchliche Einsegnung war auf heute vormittag festgesetzt.

Ulm, 5. Februar. Eine Bagatelle vor dem Schwurgericht. Der verh. Kürschner Leonhard Rodi von Sulmingen, Ulm-Laupheim, wohnhaft in Pulsnig in Sachsen, hatte sich wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten. Rodi war im Sommer 1928 arbeitslos und befand sich in der Heimat. Damals kamen die Bestimmungen über die Anbringung von Rückstrahlungen an Fahrrädern auf. Er glaubte, mit deren Vertrieb ein Geschäft machen zu können, und ließ Zirkulare mit Bestellkarten drucken, die er an etwa 800 Schulheißendämter verschickte und worin er den Wunsch ausdrückte, der Amtsdienst solle gegen eine Entschädigung von 10 Prozent die Bestellungen sammeln. Das Zirkular war außerdem so gehalten, daß man der Meinung sein konnte, daß er die oberamtliche Befestigung für die vor-schriftsmäßigen Leuchtschilder habe. Wegen unlauteren Wettbewerbs wurde er zu 20 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Schlimme Zeichen der Zeit. In das vom Amtsgericht Ulm geführte Verzeichnis 1929 der zur Leistung des Offenbarungseids geladenen Personen sind 353 Nummern eingetragen. Das Wesentliche daran ist aber, daß die Ulmer Gerichtsvollzieher bei einem Drittel aller Pfändungsversuche leer ausgehen mußten. Auch die Zahl der Konturfe und Vergleichsverfahren im Januar 1930 ist ungleich höher als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Neu-Ulm, 5. Februar. Großes Schadenfeuer. Am Sonntag früh brach in der Mälzerei der Brauerei Lutz in Reutti Feuer aus. Das Mälzereigebäude konnte zwar gerettet werden, doch wurden 100 Zentner Malz vernichtet und am Gebäude und an den Anlagen beträchtlicher Schaden angerichtet, der sich auf etwa 20 000 Mark beziffert.

Verband württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

In Blochingen fand eine außerordentliche Tagung des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen im Festsaal des Hotels zur Eisenbahn unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Henne statt. Universitätsprofessor Dr. Zellinek-Heidelberg hielt einen Vortrag über „Wahlrechtsreform im Rahmen der Reichs-versammlung“. Die Vorträge des alten Wahlrechts: Persönlichkeitswahl im kleinen Wahlkreis, beim Tod des Abgeordneten Erbgangwahl, Beilegung mißliebiger Abgeordneter, eine Landesliste gibt es nicht. Das neue Wahlrecht verbindet dies alles und hat nur den Vorzug, daß es vor Zahlenzufälligkeiten schützt. Die Parole müsse lauten: Proportionalisierung der Verhältnismahl.

Von den vielen hierzu geschaffenen Systemen hält der Redner das seine für das kunstreichste. Er glaubt zunächst jedoch nicht an seine praktische Einführung wegen seiner Kompliziertheit und schlägt daher das von Vinkenheil, Schramberg, vor, das er bearbeitet und rechnerisch geprüft hat. Dieser Vorschlag zeigt für Württemberg folgendes Bild: Wahlkreise in Größe eines oder mehrerer Oberamtsbezirke mit möglichst gleicher Einwohnerzahl. Stuttgart bildet einen Wahlkreis für sich und wird zur Vermeidung von Zahlen-überwägungen nicht in Wahlkreise aufgeteilt. Es gilt eine feste Wahlzahl (15 000), die sich aber auf 16, 17 000 usw. erhöht, oder auf 14, 13 000 usw. vermindert, wenn je nach Wahlbeteiligung weniger oder mehr als 75 Sitze verteilt würden. In den 32 Wahlbezirken gilt Einer-Wahl (Persönlichkeitswahl); hinter dem Bewerber steht ein Ersatzmann. Ueberstimmungen werden je nach Parteizugehörigkeit verwendet. Zur Wahl ist wenigstens ein Zehntel aller im Wahlkreis abgegebenen Stimmen erforderlich; dies gegen die Splitterparteien ohne Einpruchsmöglichkeit des Staatsgerichtshofs. Die erste Sitzverteilung geschieht nach der relativen Mehrheit. Das weitere Verteilungssystem läßt darauf hinaus, daß es nahezu sicher ist, daß jeder Wahlkreis wenigstens einer Abgeordneten erhält. Ersatzwahlen gibt es nicht, jedoch ein Nachrüden im Sinne der Reform. Eine Landesliste ist nicht nötig, jedoch möglich auf Grund deren im ganzen etwa 7 Abgeordnete gewählt werden.

Die Leipziger Welt-Messe und deren enorme Vorteile für Erfinder, Fabrikanten und Neuheiten-Kaufleute. Vortrag hierüber nächst Donnerstag, den 6. Februar im Hotel Ithle, Stuttgart, Schellingstr. 5. Eintritt für Damen und Herren frei. Prospekt Nr. 43 kostenlos. Deutscher Erfinder-Schutzverband E. V. München 9, Falkenstr. 15 a. Weshalb 10 u. 12% Zins zahlen, wenn es jährlich mit 5 u. 3% auch geht. Günstige Amortisationsgelder für Neubauten, Kauf und Ablösung. Endlich heraus aus dem Geld- und Zinswucher! Näheres mündlich oder gegen 30 Pfg. Rückporto durch Reichsbund für Siedlung Landesberatungsgastelle Stuttgart, Schloßstraße 31, III.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 6. Februar 1930.

Manche Menschen gelangen — genau wie eine Klavier-saite — erst durch Anschlag zu ihrer Bestimmung.

Erziehen — aber mit Verstand!

Zur Erziehung von Kindern gehört vor allem ein Verständnis der Eltern untereinander. Es geht sonst wie in der Fabel, wo Mann und Frau einen Garten umgruben und bestellten. Ein Beet blieb übrig, und da säte der Mann, um der Frau eine Freude zu machen, heimlich Salat darauf, die Frau in gleicher Gesinnung Bohnen. Jeden Tag nun gehen Mann und Frau einzeln zu dem Beet, um zu jäten, ohne von der Aussaat des anderen Kenntnis zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die Bohnen. So wird alles ausgerupft und vernichtet, und das Beet kann nichts hervorbringen. — Man versteht wohl, was wir mit diesem Bilde meinen. Erziehung setzt einen klaren Erziehungswillen voraus; nicht weniger aber auch die Fähigkeit, diesen Willen durchzuführen. Wer erziehen will, muß selbst erzogen sein oder noch besser: sich selbst in eiserner Zucht erzogen haben. Erzieht eure Kinder zu Charakteren!

Aufnahme in die Latein- und Realschule Nagold

Auf die Anzeige der Realschule mit Latein-Abteilung Nagold betr. Anmeldung zur Aufnahmeprüfung wird hier besonders hingewiesen mit dem Bemerkten, daß alle Prüflinge von den Erziehungsberechtigten bis 12. Febr. 1930 beim Rektorat anzumelden sind.

Maggi-Film

Der Lehrfilm der Maggiwerke wird manch einem vom vergangenen Jahr her noch gut in Erinnerung sein. Feuer machte er wiederum, aber in neuem Gewande seine Aufmerksamkeit und mit bedeutend mehr und besser erläuterten Bildern. Es war hoch interessant zu sehen, wie aus dem Rohprodukt auf maschinellem Wege unter Beachtung der peinlichsten Sauberkeit und der den niedrigen Preis bestimmenden Rationalität die Maggi-Fertigarung hergestellt wird. Der Filmstreifen lief am Nachmittage vor einem vollbesetzten Säwensaal für die Kinder und am Abend für Erwachsene.

Das Cannstatter Trompeterkorps kommt

Militärmusik, insbesondere Fanfarenmärsche, Rhythmus, Schmitz, Leben, alles Dinge, die erstehen, wenn unsere Gebanten zu dem Bauerntagsbesuch des Cannstatter Trompeterkorps zurückwandern. Schon damals äußerte der Musikmeister Ratz die Absicht, Nagold in aller Würde einmal zu besuchen. Nun hat er es für den Sonntag zur Wirklichkeit gemacht und er wird in Anbetracht der Tatsache, daß wir nicht mehr weit vom „Verrückt- oder Karlsruherwerden“ sind, auch der Faschingszeit in gewissem Rahmen gerecht werden. Im übrigen: siehe Anzeige!

Mit dem Auto von Horb nach Nagold

Wer von Rottweil oder Oberndorf, dem oberen Neckartal, nach Calw oder Forstheim ins Nagoldtal will, nimmt, so ist im „Schwäb. Volksblatt Horb“ zu lesen, ohne weiteres an, daß zwischen den beiden Oberamtsstädten Horb und Nagold ein unmittelbarer Weg als Staatsstraße bestehe.

Wer die Gramersche Ede in Horb und die steile Bildehinger Steige, den Aufstieg aus dem Neckartal, hinter sich hat, glaubt vielleicht, die größten Hindernisse seien überwunden. Er wird sich täuschen. Der Kirchturm von Hochdorf winkt wohl herüber; aber er ist von Bildehingen durch das Ried getrennt. Es ist ein Stück des „Freundenstädter Grabens“, das hier vom Neckar angezapft wird. Der Höhenverlust beträgt 50 Meter. Wir verlassen in der scharfen Biegung die Staatsstraße und streben Hochdorf zu. Streben, sage ich. Diese sogenannte Nachbarschaftsstraße würde ich als Waldweg in die Karte eintragen. Sie wartet gleich mit einer Steigung von 15 Proz. auf und könnte sich neben den steilsten Alpenpässen sehen lassen, ihrer Steilheit, aber nicht der Beschaffenheit wegen. In der letzten Zeit wurde Granitgrotter über diese sogenannte „Seebalde“ an die Bildehinger Steiltrede der Landstraße geführt. Die Hemmschuhe und die schweren Räder drückten 10 Zentimeter tiefe Furchen in den Lehm, der mit den paar oben hingetreuten Steinen an anderer Stelle sich wieder emporwölbe. Mit dem Pidel sah ich den Straßenwart schon dieser Stelle ein verkehrsfreundlicheres Gesicht geben. Von einer Vorlage keine Spur und so etwas heißt sich Straße.

Wer die Straße gut kennt, weiß, daß diese Steiltrede umgangen werden kann. Wir bleiben noch fünfviertel Kilometer auf der Landstraße Eutingen zu und biegen dann hart links um in die Straße, die nach Talheim führt. Diese Einbiegung ist sehr schmal und erinnert an einen schlechten Feldweg. Vorbei an der alten Ziegelhütte erreichen wir nach weiteren fünfviertel Kilometer am Kreuzweg die alte Straße wieder. Zu einem Höhenunterschied von 55 Meter haben wir 2,5 Kilometer gebraucht. Bei einer Steigung von 5 Proz. würden 1,1 Kilometer genügen. Das Unverständliche ist nur, daß für den Verkehr in dieser Richtung überhaupt nichts getan wird. Ich meine, diese Umleitung müßte doch unbedingt in Schildern angezeigt werden. Ferner müßte oben am Kreuzweg mindestens die eine Ede etwas zurückgenommen, daß auch Lastwagen mit Anfänger verkehren können, und unten an der Landstraße die Einbiegung verbreitert werden.

Wildberg, 5. Febr. Generalversammlung des Turnvereins. Letzten Sonntag, den 2. Februar 1930, hielt der hiesige Turnverein seine Generalversammlung im Lokal zur „Traube“ ab. Dieselbe war sehr gut besucht. Nachdem die Protokolle und Kassenberichte verlesen waren, gab Vorstand Rathfelder einen kurzen Rückblick über die Arbeit und Leistungen im vergangenen Jahr und einen Vorblick auf das kommende Arbeitsjahr. Bei den Ergänzungswahlen wurden einstimmig gewählt und zwar als 1. Vorsitzender Karl Rathfelder, 2. Vorsitzender: Karl Göttischeim, Schriftführer: Emil Mayerle, Ausschußmitglied Felix Krahl. Unter Punkt Verschiedenes fanden noch einige rechtliche Sachen in eingehender Besprechung ihre Erledigung. Mögen unsere neuerwählten Männer den Turnverein Wildberg zu weiterem Blühen und Gedeihen leiten.

Bernau, 5. Febr. Beerdigung. Gestern ihren ältesten Mesner und Veteran von groß die Achtung und hier und in der Umgebu Trauerverammlung, die wegung lehte, um unsern weissen. Stadtpfarrer J. seinen alten Mesner, den „Wie lieblich sind deine sprachen weiter die Stad die Kirchengemeinde und Gedentens.

Herrenberg, 5. Febr. mittag erfolgte auf der Herrenberger Wald große Anzahl Interessenten trägt 6 Jahre, ev. bei g läuft ab 1. April 1930. jagd und 960 Ha. Wald stritte. Der Distrikt 1 m

Die wirtsch. L

Die Handwerkskammer Die wirtschaftlichen B len Handwerksberufen schlechter. Allgemein wü drückt und schleppend be die bisher noch einigern daß der Abfall der hand zurüdging und daß der gelassen hat. Dies steiger regelrechten Stodung des mah schon seit längerer war. In zunehmendem U genötigt, unter dem Dru Schwierigkeiten Arbeitst zu verfürzen oder sonstig treffen. Soweit nicht hin gen vorhanden waren, v triebe damit einigermah daß auf Vorrat gearbeitet Zeit hinweg läßt sich d nanziellen Kräfte des s ausreiden dürften. Es i Zustand in dieser Weise der eine Besserung der M pierle von der großen W werk zur Zeit zu kämpfe gegeben.

In den Ergebnissen d trat die Ungunst der au hältnisse besonders klar derselben Zeit des Vorj 1930 mit wenigen Ausn. Die Verdienstfömi Druck des verschärften R rüd. Vielfach müssen die Preisen ausgeführt werd falkigsten Kosten kaum des Handwerkers an dem

Durch die Entwicklung auf dem Lande, sondern Pflegen betroffen. Dort f ber vor allem die Land se sich mit Anschaffungen selbst Reparaturen läßt umumgänglich notwendig ben werden können. Bez teilung aus einem Bezir ferliche Lebensleistungen teilweise Lebensmittel ge

Das Baugewerbe lag spricht zwar der Jahresz stige Witterung hätte ei schäftigung gut ermögli mende Baujahr verripred läßt, nicht viel gutes. D Neebnahme von Bauar schent werden.

Auch die Baunebeng G lasser hatten im letz noch an Aufträgen eingi ren Reparaturen. Neue den 3. Ft. in großer An

In den Beldleidungsge falls außerordentlich zu die geschwächte Kaufkraft Zurückhaltung besonders ung trat gegen Ende des

Bei den holzverarbei richtsmonat recht unbefri das Schreinerhandwerk. weiteren Arbeiterentlassu

R. Th. Schmid als

Unjere Leberschaft dü wie Nagolder Künstler wertet werden. So lesen tungen über unseren N Schmid, bezw. über ein positionen dirigierte. Es war entschieden ei Heilbronn, eine der int musikalischen Gebiet, für rektor Escherich, Dank zu meien, wird es gewiß bleiben, drei zeitgenössis Stunde eigene Werke di — abgesehen von andere — Haus erwartet. Doch freudliche, besonders auch positiven und Gastdirige Tonseher, drei verschiede geprägte Charaktere neb stellen: das mußte auch bedeuten — R. Th. Schmid-Na g rube und Hugo Her m meinsames zugesprochen i nerfschaft, unbedingte W

Stadt und Land

Nagold, den 6. Februar 1930.

genau wie eine Klavierglocke zu ihrer Bestimmung.

Der mit Verstand!

ern gehört vor allem ein Verstand. Es geht sonst wie in Frau einen Garten umgraben blieb übrig, und da säte der Freude zu machen, heimlich Saatkorn gesät. Bohnen. Samen und Frau einzeln zu dem von der Aussaat des anderen Frau hält den Salat für Unkraut. So wird alles ausgerupft und kann nichts hervorbringen. Wir mit diesem Bilde meinen. Erziehungswillen voraus; Fähigkeit, diesen Willen durchzuführen, muß selbst erzogen sein oder durch die Eltern erzogen haben. Erziehen!

Die wirtsch. Lage des Handwerks im Kammerbezirk Reutlingen

Bericht für den Monat Januar 1930.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt hiezu mit:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich fast bei allen Handwerksberufen seit Jahresbeginn weiter verschlechtert. Allgemein wurde der Geschäftsgang als gedrückt und schleppend bezeichnet. Selbst solche Betriebe, die bisher noch einigermaßen Arbeit hatten, gaben an, daß der Absatz der handwerklichen Erzeugnisse bedeutend zurückgegangen und daß der Auftragsbestand erheblich nachgelassen hat. Dies steigerte sich da und dort sogar zu einer regelrechten Stodung des Geschäfts, wie sie in dem Ausmaß schon seit längerer Zeit nicht mehr zu beobachten war. In zunehmendem Umfang sahen sich die Handwerker genötigt, unter dem Druck der wachsenden geschäftlichen Schwierigkeiten Arbeitskräfte abzugeben, die Arbeitszeit zu verkürzen oder sonstige einschränkende Maßnahmen zu treffen. Soweit nicht hinreichend Aufträge und Bestellungen vorhanden waren, versuchte man teilweise die Betriebe damit einigermaßen fortzuführen und auszunützen, daß auf Vorrat gearbeitet wurde. Ueber eine längere Zeit hinweg läßt sich das aber kaum machen, da die finanziellen Kräfte des Handwerks dazu meistens nicht ausreichen dürften. Es ist nur möglich, den krisenhaften Zustand in dieser Weise zu überwinden, wenn bald wieder eine Besserung der Wirtschaftslage eintritt. Viele Beispiele von der großen Wirtschaftslage, mit der das Handwerk zur Zeit zu kämpfen hat, wurden der Kammer angegeben.

In den Ergebnissen des ersten Monats dieses Jahres trat die Ungunst der augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse besonders klar zu Tage. Verglichen mit denen derselben Zeit des Vorjahres waren die Januarumsätze 1930 mit wenigen Ausnahmen wesentlich kleiner als damals. Die Verdienstmöglichkeiten gingen unter dem Druck des verstärkten Konkurrenzkampfes noch stärker zurück. Vielfach mußten die heringekommenen Aufträge zu Preisen ausgeführt werden, die nach Abzug der mannigfaltigsten Kosten kaum mehr einen bescheidenen Anteil des Handwerkers an dem Erlös übriglassen.

Durch die Entwicklung wurde nicht nur das Handwerk auf dem Lande, sondern allmählich auch in den größeren Städten betroffen. Dort fehlt als Käufer und Auftraggeber vor allem die Landwirtschaft. Nach wie vor schränkt sie sich mit Anschaffungen aller Art auf das Nötigste ein, selbst Reparaturen läßt sie nur insoweit machen, als sie unumgänglich notwendig sind und nicht mehr aufgeschoben werden können. Bezeichnend hierfür ist u. a. die Mitteilungsabteilung aus einem Bezirk, daß nicht selten für handwerkliche Arbeitsleistungen oder Lieferungen die Landwirte teilweise Lebensmittel geben.

Das Baugewerbe lag in der Hauptsache still. Es entspricht zwar der Jahreszeit, aber die außerordentlich günstige Witterung hätte eine, wenn auch eingeschränkte Beschäftigung gut ermöglicht. Die Aussichten für das kommende Baujahr versprechen, soweit sich bis jetzt sagen läßt, nicht viel gutes. Der Baufinanzierung muß bei der Abnahme von Bauarbeiten größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Auch die Baubehelferarbeiten der Gipser, Maler, Glaser hatten im letzten Monat wenig Arbeit. Was noch an Aufträgen einging, bestand zumeist aus kleineren Reparaturen. Neue Finanzierungsgesellschaften werden z. T. in großer Anzahl gegründet.

In den Bekleidungsberufen ließ das Geschäft ebenfalls außerordentlich zu wünschen übrig. Hier machte sich die geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung und gewollte Zurückhaltung besonders bemerkbar. Eine leichte Besserung trat gegen Ende des Monats ein.

Bei den holzverarbeitenden Berufen verlief der Berichtsmontat recht unbefriedigend. Besonders gilt dies für das Schreinerhandwerk. Der Arbeitsmangel zwang zu weiteren Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen.

R. Th. Schmid als Komponist in Heilbronn

Unsere Leserschaft dürfte es unbedingt interessieren, wie Nagolder Künstler außerhalb der Stadtmauern gewertet werden. So lesen wir z. B. in Heilbronner Zeitungen über unseren Nagolder Komponisten Stud. Rat Schmid, bezw. über ein Konzert, in dem er eigene Kompositionen dirigierte.

Es war entschieden ein Ereignis für unsere gute Stadt Heilbronn, eine der interessantesten Veranstaltungen auf musikalischem Gebiet, für die wir dem Urheber, Musikdirektor Escherich, Dank zu bezeugen haben. Noch nie davor, wird es genügt für die Zukunft eine Seltenheit bleiben, drei zeitgenössische Tonkünstler in dem Raum einer Stunde eigene Werke dirigieren zu sehen. Schon deshalb — abgesehen von anderen Gründen — hätte man ein volles Haus erwartet. Doch war die Anteilnahme eine erfreuliche, besonders aus den Kreisen, die den Komponisten und Gastdirigenten beruflich nahestehen. Drei Tonkünstler, drei verschiedene Persönlichkeiten, je in sich ausgeprägte Charaktere neben — bezw. hintereinander zu stellen: das mußte auch in gewissem Sinne ein Ereignis bedeuten. Was diesen drei Komponisten R. Th. Schmid, Nagold, Arthur Kusterer, Karlsruhe, und Hugo Hermann-Reutlingen-Wiesbaden Gemeinames zugesprochen werden muß, ist die formale Könnenhaftigkeit, unbedingte Wahrhaftigkeit im Ausdruck und

wald. Der Distrikt 2 mit 632 Ha. umfaßt die übrige Feldjagd und dazu das Gebiet des Spitalwaldes. Die seitherigen Pächter der Waldjagd, Fabrikant Reichert und Genossen bezahlten 6300 M Pacht und 1600 M für Wildschaden. Die seitherigen Pächter der Feldjagd, Fabrikant Herburger und Gen., bezahlten 520 M Pacht. Die Neuversteigerung erfolgte nun in 2 Terminen: Fabrikant Weber-Stuttgart für die Waldjagd 2600 M. (+ 1600 M Wildschaden) und Fabrikant Herburger 560 M für die Feldjagd.

Gehingen, 5. Febr. Einbrüche. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden bei Kaufmann Schwarz und bei Metzgermeister Dingler Einbrüche verübt und die Vorkassen ihres Inhalts beraubt. Enwendet wurden bei Metzgermeister Dingler etwa 15 M. und bei Kaufmann Schwarz 30 M. In letzterem Falle scheint der Täter jedoch Gewissensbisse empfunden zu haben, denn er stellte auf den Fenster Sims nachträglich eine Schachtel mit 28 M. Inhalt, wo sie der rechtmäßige Eigentümer vorfand. — Am Sonntag wurde auf dem Rathaus die Gemeindejagd und 1620 Mark an Fabrikant Reichert aus Cannstatt auf 9 Jahre neu verpachtet.

gen. Für die Bauhölzerei wirkte sich die ungünstige Lage des Baumarktes nachteilig aus. Die Möbelschneiderei war nicht besser daran. Nach wie vor ging der Absatz von Möbeln langsam und schleppend. In vielen Betrieben sind deshalb erhebliche Lager von Möbeln vorhanden, die zum Verkauf drängen.

Besonders schlimm gestellt war das Wagnerhandwerk. Alle Zweige, auch der Karosseriebau, hatten wenig Arbeit und Aufträge.

Das gleiche gilt vom Drechsler- und Holzbildhauerhandwerk. Die moderne Stilrichtung erschwert den Absatz seiner Erzeugnisse sehr stark.

In den metallverarbeitenden Berufen setzte sich die Verschlechterung des Geschäftsganges im letzten Monat fort. Der Auftragsbestand wurde wieder kleiner, so daß ein Teil der Betriebe nur zu einem Teil seiner Arbeiterentlassungen, Verkürzungen der Arbeitszeit mußten deshalb ziemlich häufig vorgenommen werden.

Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage blieb auch nicht ohne Einfluß auf die Nahrungsmittelgewerbe. Infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit und der Verschlechterung der Einkommensverhältnisse größerer Bevölkerungsteile ging der Verbrauch merklich zurück. Beim Metzgerhandwerk trugen noch zahlreiche Hauschlachtungen dazu bei.

Letzte Nachrichten

Der Ausverkauf der R. P. D.

Berlin, 5. Febr. Der sozialdemokratische Pressedienst teilt mit: „Es steht fest, daß seit der 2. Hälfte des Oktobers die maßgebende kommunistische Instanz bemüht ist, die Druckereien und Gebäude der R. P. D. möglichst schnell zu veräußern und daß als letzter Termin dieser Veräußerung der 1. Febr. in Aussicht genommen war. Es wurden zu diesem Zweck unter anderem nicht nur mit dem Hugenberglern, sondern zugleich auch mit dem Elbmühlkonzern Verhandlungen geführt, in deren Verlauf eingehende Besichtigungen der kommunistischen Druckereibetriebe und Kontrollen stattfanden, die insbesondere einen genauen Ueberblick über die Verschuldung der R. P. D. gestatteten.“

Tumult bei der Ueberführung der Leiche des kommunistischen Abgeordneten Dr. Meyer.

Berlin, 6. Febr. Bei der Ueberführung der Leiche des kommunistischen preußischen Landtagsabgeordneten Dr. Meyer kam es gestern in den Nachmittagsstunden vor dem Karl Liebknechtshaus am Bülow-Platz zu Tumulten, wegen deren die Polizei einschreiten mußte. Als der Leichenzug sich nach dem Krematorium in Bewegung setzte, versuchten große Menschenmengen, sich dem Trauerzuge anzuschließen. Der wiederholten Aufforderung der Polizei, sich aufzulösen, leisteten die Demonstranten keine Folge, jedoch die Beamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machten und die Widerpenstigen mit Gewalt gestreuten.

Gedächtnisfeier für Kapitän Dreier in Buenos Aires.

Buenos-Aires, 6. Febr. Sonntag früh ist der Dampfer „Monte Sarmiento“ mit den getreteten Schiffbrüchigen der „Monte Servantes“ in Buenos-Aires eingelaufen und von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft begrüßt worden. Sonntag nachmittag fand in Anwesenheit der gesamten Besatzung und der getreteten Passagiere und unter großer Beteiligung der Deutschen von Buenos-Aires eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier in der deutschen evangelischen Kirche statt. Die argentinische Presse, die ausführliche Schilderungen der Katastrophe nach den Berichten von Augenzeugen bringt, erkennt den Heldentum

eine tiefste Auffassung ihrer musikalischen Schöpferfähigkeit. Das fühlte man und deshalb erhielt jeder die gebührende achtungsvolle Anerkennung. — R. Th. Schmid fand mit seinen beiden Präludien und Fugen für Streichorchester in F-dur und a-moll den glücklichen Anschluß an die unter Escherichs Leitung gespielte Ouvertüre und Air aus der Suite in D-dur von J. S. Bach. Man empfindet sofort die Beziehungen zu dem leider früh verstorbenen A. Halm. Seine Musik ist von einer lichtvollen Geistigkeit, einer innerlichen Abgefärbtheit und Reinheit, die unendlich wohltuend wirkt. Ohne aufdringlichen Glanz und Zittert er scheint sie doch in hellem Leuchten wie die ewigen Sterne am Firmament. Kein störendes Stäubchen liegt auf ihrem Spiegel. Das Gewebe der Fugen ist bei aller Durchsichtigkeit doch dicht und haltbar. Mit einer fast ängstlichen Feinheit und Sorgfalt überwachte Schmid am Pult seine Streicher, die übrigens gewöhnt sind, bei geringem Bewegungsaufwand seitens des Dirigenten Tadelloses zu leisten.“

Eine andere Zeitung schreibt über die Schmid'sche Musik: „Mit J. S. Bach wurde begonnen. Dann kam in geradliniger Fortsetzung R. Th. Schmid mit seinen Präludien und Fugen in F-dur und a-moll. Seine Musik trägt den Stempel peinlichster Sorgfalt, sie ist ein Dokument für eine reine laute Gesinnung und weiß nach innen. In ihren Klängen fühlt man sich behaglich geborgen. Sie wirkt in ihrer Schlichtheit.“

des Kapitäns und die gute Haltung der gesamten Mannschaft an, die viel zur Rettung aller Passagiere beigetragen habe, sowie den vorzüglichen Zustand des Rettungsmaterials.

Zubloff heiratet wieder. Der so berühmte gewordene Herr Zubloff aus Rußland hat sich jetzt über den Verlust seiner Gattin getröstet und soll im Begriff sein, sich mit einer Bardame in Köln zu verheiraten. Er läßt verbreiten, die Verwandten der verstorbenen Prinzessin Viktoria hätten ihm für die Auslieferung der Briefe der Prinzessin eine Abfindung von 15 000 Mark auszahlen lassen.

Zugunfall. Der Passauer Früh-D-Zug erlitt auf der österreichischen Strecke bei Böheimkirchen einen Lokomotivschaden. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden durch den ausströmenden Dampf schwer verletzt. Ein auf der Lokomotive anwesender Aufsichtsbeamter fand beim Abspringen den Tod. Der Zug setzte die Fahrt nach Wien mit einer Ersatzlokomotive fort.

Die Kinderentführung in Hohenbödendstedt. Zu der gemeldeten Kinderentführung aus Hohenbödendstedt (Kreis Salzwedel) erfahren wir, daß sich die fünf Kinder des Gutsbesizers Romachka in dem kommunistischen Jugendheim „Ruhmühle“ im Kreis Wittstock aufhalten sollen. An der Entführung, die auf Anstiften der Mutter geschah, soll ein Kommunist aus Salzwedel beteiligt sein.

Ein Dampfer verläßt auf dem Grund. Auf dem Ralsbadgrund zwischen Helsingfors und Kotka (Finnland) wurde ein ganz vereistes Schiff auf dem Meeresgrund entdeckt. Man vermutet, daß es sich um den vermißten dänischen Dampfer „Nelly“ handelt. Das Schicksal der Bemannung ist noch unbekannt.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 6. Februar:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht. Nachrichten. Schallplattenkonzert. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitangabe. Wetterbericht. Landwirtschaftsnachrichten. 18.05: Vorträge: Gartenarbeiten und Pflanzenschutz im Februar. 18.35: Zoleranz. 19.05: Französische Literaturproben. 19.30: Original-Sautenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. 20.00: Stunde. 21.00: Niesche und die Musik. 22.30: Nachrichten. Anschließend: Befragungswahl. Programmänderungen. 22.45: Streichquartett in Cis-Moll von Beethoven. 23.30: Tanzmusik.

Freitag, 7. Februar:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Neuere Zeitungen. 13.30: Wetterbericht. Nachrichten. 16.00: Konzert. 17.45: Zeitangabe. Wetterbericht. Landwirtschaftsnachrichten. 18.05: Vorträge: Die Ausbildung des Flugzeugführers und des Flugzeugmonteurs. 18.35: Vorträge: Die Medizin der Naturvölker. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Vorträge: Wirtschaftliches Nachrichten. 19.30: Fren und Fieder. 20.00: Neue Kompositionen für Arbeiter. 21.45: Verbelegung, ein Sendespiel. 23.00: Nachrichten. Sportbericht. 23.20: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Diskontermäßigung der Reichsbank

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6,5 auf 6 und den Lombardzinsfuß von 7,5 auf 7 v. H. herabgesetzt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht begründete in der Sitzung des Hauptauschusses der Reichsbank und die Direktorium beschlossene Senkung folgendermaßen: Nach der Diskontermäßigung der Reichsbank Ende Dezember vorigen Jahres von 7 auf 6½ v. H. ist inzwischen eine gewisse Klärung eingetreten. Die Neigung zur Senkung besteht in den maßgebenden anderen Ländern weiter, so daß auch die neue Ermäßigung des Reichsbankdiskonts gegenüber den wichtigsten Auslandsmärkten immer noch eine Zinsparne belassen läßt, die ausreicht, um Abflüsse von Auslandsgeldern aus zinspolitischen Gründen zu verhindern. Das Reichsbankdirektorium glaubt unter diesen Umständen, schon jetzt den Verlust einer abermaligen ½prozentigen Diskontermäßigung im Interesse der schwer unter der Depression leidenden deutschen Wirtschaft unternehmen zu sollen, wenn auch die für die weitere Entwicklung des deutschen Geldmarktes maßgebenden Faktoren noch nicht mit Sicherheit zu übersehen sind.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug Ende Januar 6151 Millionen Reichsmark gegenüber 6622 Millionen Reichsmark am 31. Dezember 1929. In fast allen Zweigen des Geschäfts liegen die Ziffern der Beanspruchung der Reichsbank trotz des fortschreitenden Konjunkturalabfalls nicht unerheblich über denen des Vorjahres; so betrug die Kapitalanlage am 31. Januar 1929 1978 Mill. RM. gegen 2315 Mill. RM. am 31. Jan. Der Zahlungsmittelumlauf vom Ende letzten Monats überschritt den vom 31. Januar des Vorjahres trotz der inzwischen eingetretenen Senkung des Preisniveaus um etwa 75 Mill. RM. Trotzdem steht die Lage der Bank dem Verlust einer Diskontermäßigung in dem vorgesehene Ausmaß nicht entgegen, zumal bei der herrschenden ungünstigen Konjunkturlage für die nächste Zeit mit einem größeren Geldbedarf der Wirtschaft nicht gerechnet zu werden braucht und von der Reichsfinanzverwaltung erwartet werden darf, daß sie die Gesundmachung ihrer finanziellen Lage mit allem Ernst betreibt.

Herabsetzung des Spartafinanzinssufes

Infolge der weiteren Ermäßigung des Reichsbankdiskonts werden auch die öffentlichen Spartafinanzinssufes für Sparanlagen um ein halbes Prozent herabgesetzt, woraus sich die Möglichkeit ergibt, auch den Zinsfuß der von den Spartafinanzgebern Hypotheken und Gemeindepfandbriefen entsprechend zu ermäßigen. Im kurzfristigen Geld- und Darlehensverkehr ermäßigen sich die Bedingungen von selbst.

Der Berliner Privatskont wurde für beide Sichten auf 5,875 v. H. ermäßigt.

Weitere Diskontermäßigung in Oesterreich? Wie verlautet, ist demnach mit einer weiteren Herabsetzung des Diskonts zu rechnen. Der Privatskont ist bereits auf 6,25—6,375 gesunken, kurzfristige Diskontkredite sind zu 5,125—5,25 v. H. ausreißend angefallen. Die Privatbanken usw. haben den Zinsfuß für täglich abhebende Einlagen ab 1. März von 5 auf 4,5, für 1 bis 3 Monate auf 5—5,5 v. H. herabgesetzt.

Man spricht allgemein davon, daß Bundeskanzler Schöber seinen überraschenden Erfolg auf der Haager Konferenz, der Oesterreich die Befreiung von Kriegskrediten und den reichlichen Kredit des Auslands brachte, mit dem Bericht Desterreichs auf den Anschluß an Deutschland erlaubt habe.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit. Nach dem vorläufigen Bericht der Reichsanstalt ist in der Woche vom 27. Januar bis 1. Februar die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger allein in der Arbeitslosenunterstützung um rund 70 000 auf rund 2 210 000 gestiegen.

Holzpreise.

Walddorf. Bei dem am 30. Jan. 1930 hier stattgefundenen Holzverkauf wurden erzielt für: Nadelholzarten 1415 Proz. Eichen und Buchen 1400 Proz. 1. Jan. Nadelholz 13,70 RM.

Statistik des Gewerbebetriebs im Umherziehen. In Württemberg wurden ausgestellt Gewerbelegitimationskarten im Jahr 1924 18 010, i. J. 1925 17 632, i. J. 1926 17 060, i. J. 1927 16 090 und i. J. 1928 15 398. Die Zahl der ausgestellten Wandererwerbsscheine betrug 1924 8800, 1925 10 426, 1926 10 177, 1927 10 346 und 1928 9712.

Viehpreise. Kalen: Ochsen 620-650, Stiere 360-600, Ferkel 310-925, Kühe 250-650, Kalbweib und Jungvieh 150-545, Kälber 90-110. - Blaubeuren: Kalben 500-620, Kühe 280 bis 350, Jungvinder 185-290. - Giengen a. d. Br.: Ochsen 1300 bis 1450, Stiere 500-650 das Paar, Kühe 450-600, Kalben 420 bis 560, Jungvieh 180-420, Ferkel 200-450. - Meiningen: Ochsen 600-800, Kühe 450-650, Jungvieh 170-400, Stiere 500 bis 600, Kalbinnen 500-700. - Oberjochheim: Kühe 550-600, Jungvieh 200-405. - Reutlingen: Ochsen 580-700, Kühe 300 bis 500, Kalbinnen 450-550, Rinder 250-450. - Waldsee: Ferkel 350-450, Ochsen 400-650, Kühe 300-400, Kalben 500 bis 600, Jungvieh 170-300.

Amtsgericht Nagold.

Ueber das Vermögen des Gottlieb Walz, Inh. eines Marmorgeschäftes in Altensteig wurde am 4. Februar 1930, vormittags 11 Uhr das

Ronkursverfahren

eröffnet. Konkursverw.: Bezirksnotar Jürn in Altensteig. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bei Gericht bis 20. Febr. 1930. Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in §§ 132-134 KO. bezeichneten Gegenstände, sowie allgemeiner Prüfungstermin am Montag, den 3. März 1930, nachm. 2.30 Uhr, bei Gericht.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Febr. 1930 Anzeige zu machen.

Realschule mit Latein-Abteilung Nagold.

Die Aufnahmeprüfung für die Schüler(innen) die aus der 4. oder einer höheren Volksschulklasse in die I. Klasse übertreten wollen, findet Dienstag, den 18. Februar 1930 von vorm. 8 Uhr an statt. Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtscheinens nimmt das Rektorat bis Mittwoch, den 12. Februar 1930 entgegen.

Etwaige Anträge auf vorzeitigen Uebertritt besonders leistungsfähiger Schüler(innen) aus der 3. Grundschulklasse sind bis 15. Februar 1930 beim Klassenlehrer der Grundschule einzureichen.

Nagold, den 5. Februar 1930. Rektorat: Nagel.

Eichen-Verkauf

Gemeinde Affstätt O. Herrenberg. Am Montag, den 10. Februar 1930, kommen aus dem Laubwald zum Verkauf:

- Festm. 2. Kl. 0,79 M - 0,84 F
3. Kl. 0,53 M - 7,04 M - 3,43 F
4. Klasse 2,39 M - 4,51 F
5. Klasse 3,34
6. Kl. 1,23.

Losverzeichnisse durch Waldmeister Kopp. Zusammenkunft vorm. 10 Uhr bei der Hütte. Hin- und Rückfahrtsgelegentheit mittels Verkehrsauto Herrenberg-Wildberg ist gegeben.

Nagold, den 5. Februar 1930. Gemeinderat.

Ruppingen.

Stärkeichen-Verkauf.

Am Montag, den 17. Febr. 1930 kommen im hiesigen Gemeinewald zum Verkauf:

- Eichen: 1. Klasse 46 Fm.
2. Klasse 46,75 Fm.
3. Klasse 29,58 Fm.
4. Klasse 14,74 Fm.

Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr am Otternzippel. Auszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden.

Gemeinderat.

Freiw. Versteigerung.

Am Samstag, den 8. Febr., nachm. 2 Uhr, bringen wir einen

Holzschuppen 10,60 x 4,60

mit Holzschwerk, Schwartenvertäferung, Ziegelpultdach, 4 Fenstern und Holzbofen zum Verkauf. Derselbe eignet sich als Werkstätt, Wagenremise, Scheune evtl. Säherstern.

Zusammenkunft bei der Wasserstube. Maier & Co., Holzhandlung in Altensteig

Zum Pferdemarkt nach Leonberg

fahre ich am Dienstag, den 11. Februar mit meinem Auto. Wartbesucher können noch mitfahren. Abfahrt: Walddorf 1/2 7 Uhr, Nagold 7 Uhr von der Köhlererei. 415

Anmeldungen erbeten an Albert Gänfle, Meggerei, Walddorf Telefon Ebhausen Nr. 31.

Codesanzeige. Gündringen, 5. Februar 1930. 418. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, Vater, unser lieber Bruder und Schwager Karl Müller früher Gerichtsvollzieher gestern abend nach langem, schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitte die trauernde Gattin: Justine Müller. Beerbigung: Freitag mittag 2 Uhr.

Danksagung. Allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Rosa in ihren letzten Krankheitstagen und uns in unserem schweren Leid soviel Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen wir unsern innigsten, herzlichsten Dank. Nagold, 5. Februar 1930 Familie Pilomm. 431

Dankfagung. Nagold, den 6. Februar 1930. 429. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lb. Mutter u. Großmutter Johanna Baumann erfahren durften, für den erhabenden Gesang, die Blumen- und Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Familie Hartstein.

Trauerkarten / Trauerbriefe fertigt rasch und billig G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

LUGER Spezial-Brote der Göppinger Brotfabrik. Bauernbrot, Schlüterbrot, Schrotbrot, Ködner, Schwirzbrot, Würtemb. Kommissbrot, Rummelbrot, Bumperrichel. Machen auch Sie bitte einen Versuch, es wird Ihnen vorzüglich munden. 408. Für Freitag treffen ein direkt ab Nordsee. 428. prima Schellfische prima Rabejan ff. Fischfilet Wilhelm Frey.

Wie sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn sie es nicht bekannt machen? Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige im Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ auf. Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

LUGER Frische Seefische infolge großer Fänge billiger. Schellfische ohne Kopf Pf. -.30 5% Rabatt.

Saalbau zum „Löwen“ Nagold. Sonntag, den 9. Febr. mittags 3 Uhr großes Militär-Faschings-Konzert. ausgeführt vom Trompeterkorps des 18. Reiter-Regiments Cannstatt unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters RATH. PROGRAMM: Solovorträge, uridele Potpourris, Fantarenmärsche usw. Reservierter Platz 1 Mk., I. Platz 80 Pf. Anschließend Tanz. Ab 7.30 Uhr abends Großer Faschings-Ball. Jubel und Trübel in allen Räumen. 2 vorzügl. Musikkapellen Ununterbrochen Tanz. Die 3 schönsten Masken werden prämiert. Konfettwerfen verboten! Zu regstem Besuch ladet höfl. ein Das Trompeterkorps: Musikmeister Rath. 425

Schweizer. guter Weller und Viehhirt zu 8 Stück Vieh an gute Stelle per sofort gesucht. Jahresstelle. Lohn p. Mon. 110 bis 120 Fr. nebst guter Kost und Logi. Für Einreise wird gesorgt. An gleichen Platz gesucht: 2 Dienstmädchen am liebsten Bauernstöchter oder solche, die auch schon an ähnlicher Stelle gedient haben, für Haus- und leicht. Feldarbeiten. Lohn per Monat 65.- bis 70.-. Familiäre Behandlung. - Anmeldungen mit Altersangabe gefl. sofort an Karl Großmann Groß-Gemüse u. Beerenkulturen Wallisellen (bei Zürich) Schweiz. Auf Freitag empfehle frische Seefische sowie Fisch-Filet Gottlieb Luz, Fischer. Zugelaufen ist mir ein dunkelhaariger Wolfshund (Rüde), Rücken schwarz. Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes zu richten an Johannes Brenner Silberarbeiter, Walddorf

Wie B. Berlin, 6. Februar. Aus polnische Regierung habe in „Agrarreform“ die Verschlag grundbesitz, namentlich im von diesen 6000 Hektar im auf deutschen Besitz, die für den. In den diplomatischen polnische Abkommen hat der fest die bestimmte C Polen die sogenannte Agra Mittel und zu politischen

Amts-u. Mit den illustrierten „Unsere Heimat“, Bezugspreise: Monatlich M 1.60; Einzelnummern jedem Werktag. - D. A. - Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser. Telegr.-Adresse: Gesellschaft

Nr. 31. Das Reichsjustizministerium Entwurf eines Amnestiegesetzes des Reichs. Die Führer der ostpreussischen Reichsrat das polnische 31. Oktober 1929 bereits an tag, die Reichs- und die p Stunde eine Eingabe gericht mung zu versagen, das d preußigen in eine verzweifeltheutigen Finanzlage des Re Polen viele hundert Milli werfen. Wie aus Berlin berichtet Regierung sich die Erhöhung zwecks Steigerung der Reid Die Berliner fürkische Meldungen über einen von betonen Zahlungsaufschub f Der spanische „Staatsan führung, durch die die gefe Verwaltungs- und Rechnung wiederhergestellt werden. In Spanien soll eine allg für alle Zivil- und Militär urteilt wurden. - Es fi worden, die Nationalkonzer Wirtschaft- und Finanzdikt liberale Partei.

Neueste Zurücknahme eines Strafantrags Berlin, 6. Februar. Der Strafantrag gegen das „Men, den er im vergangenen das Blatt das Gericht verbr in Verbindung mit den B wehrminister hat sich zur Z veranlaßt, gegeben, da das friedensstellende Erklärungen gegeben hat. Pacellis Köln, 6. Februar. Wie die ist zum Nachfolger des bish dinal Pacelli der Apostolische nore Drjenigo, ausersehen zum Berliner Nuntius dürft Verfahren gegen eine komm München, 6. Februar. Geg Zeitung“ ist ein Verfahren rreizung zum Klassenhaß, der begründet. Englands Beitritt Genf, 6. Februar. Die e stätigungsurkunde zur Fatu mäßige Schiedsgerichtsbarthe nalen Gerichtshofs im Haag angestellt. Gleichzeitig wurde die indische Urkunde zur mit ist die Zahl der rechtsvo getretenen Staaten, daru angewachsen. Von weiteren rend der letzten Völkerverbund Klausel unterzeichnet haben, noch aus.

Der Fall Paris, 6. Februar. Auf ein Zeitung „Jowestija“, das B Angelegenheit des verchw Wie B Berlin, 6. Februar. Aus polnische Regierung habe in „Agrarreform“ die Verschlag grundbesitz, namentlich im von diesen 6000 Hektar im auf deutschen Besitz, die für den. In den diplomatischen polnische Abkommen hat der fest die bestimmte C Polen die sogenannte Agra Mittel und zu politischen